

MOTION von Markus Späth (SP, Feuerthalen), Jörg Mäder (GLP, Opfikon) und Esther Guyer (Grüne, Zürich)

betreffend Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn - ChagAll for all

Der Regierungsrat wird beauftragt, das Volksschulgesetz, das Mittelschulgesetz und das EG BBG so zu ergänzen, dass begabte Jugendliche aus bildungsfernen Familien eine echte Chance für den Eintritt in ein Gymnasium, in eine Fachmittelschule oder in die Berufsmaturlätausbildung erhalten. Einzurichten sind spezifische Förderprogramme, die sich am Konzept «Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn (ChagALL)», wie es seit Jahren vom Gymnasium Unterstrass erfolgreich praktiziert wird, orientieren. Die Förderung soll insbesondere folgende Elemente vorsehen:

- ein sorgfältiges Auswahlverfahren im 10. Schuljahr (2. Sekundarschule), das die Motivation und Eignung der interessierten Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler abklärt,
- ein Vorbereitungsprogramm für die Aufnahmeprüfung im 11. Schuljahr, das in der unterrichtsfreien Zeit absolviert werden kann und mindestens einen halben Unterrichtstag umfasst,
- eine gezielte Vorbereitung auf die Probezeit nach bestandener Prüfung vor dem Übertritt aus der Sekundarschule in die neue Ausbildung,
- Unterstützung während der Probezeit, bestehend aus mehrstündiger Lernbegleitung und Lernberatung in der unterrichtsfreien Zeit.

Es ist zu prüfen, ob für die Finanzierung der Programme auch Drittmittel eingesetzt werden können.

Markus Späth
Jörg Mäder
Esther Guyer

Begründung:

Seit dem Schuljahr 2008/2009 führt das Gymnasium Unterstrass das Programm «ChagAll» durch für ausgewählte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Es wurde im Jahre 2015 durch das Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich evaluiert: Rund 70% der Schülerinnen und Schüler, die sich für das Programm qualifiziert haben, schaffen die Aufnahme ins Gymnasium (zum Vergleich: die Erfolgsquote über den ganzen Kanton beträgt rund 50%), überdurchschnittlich viele überstehen auch die Hürde der Probezeit und absolvieren vier Jahre später erfolgreich die Maturitätsprüfung. Der Übertritt von der Sekundarschule ins Gymnasium ist zunehmend schwieriger geworden. Ein immer grösserer Anteil von Schülerinnen und Schülern wechselt nach der 6. Klasse ins sechsjährige Langgymnasium. Das ist bildungspolitisch nicht wünschenswert, weil der sechsjährige Gymnasial-Lehrgang für die besonders begabten und schulisch reifen Primarschülerinnen und -schüler bestimmt sein sollte. Dem Anschluss der Sekundarschulen an die Kantonsschulen muss deshalb künftig besonders Sorge getragen werden. Die Kantonsschulen haben das Problem erkannt und unternehmen individuell gezielte Anstrengungen, um die ehemaligen Sekundarschülerinnen und -schüler beim Start im Gymnasium zu unterstützen. Auch das von der Sekundarstufe und den Kantonsschulen gemeinsam entwickelte Projekt Volksschule – Gymnasium (VSGYM) unternimmt aktuelle Schritte in die richtige Richtung. Mit einem ausgeweiteten ChagAll-Angebot können diese sinnvoll ergänzt werden.

Ähnliche Schwierigkeiten ergeben sich auch beim Übertritt aus der Volksschule in eine Berufslehre mit Berufsmaturität. Offensichtlich ist die Hürde, nach der Sekundarschule direkt eine Lehre mit Berufsmaturität in Angriff zu nehmen, im Kanton Zürich besonders hoch; der Anteil der Jugendlichen, die eine BM-I-Ausbildung absolvieren, stagniert auf tiefen Niveau, während er gesamtschweizerisch wächst. Auch hier könnte ein Programm wie ChagALL für begabte und motivierte Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf einiges bewirken.

Das neue, gezielte Angebot soll die allgemeinen Prüfungsvorbereitungen, wie sie an den meisten Sekundarschulen vor der zentralen Aufnahmeprüfung angeboten werden, ergänzen, nicht ersetzen. Es richtet sich an eine begrenzte Zahl begabter Schülerinnen und Schüler aus bildungsfernen Familien, die bereit sind, während zwei Jahren einen Zusatzaufwand auf sich zu nehmen, um ihre Chancen auf höhere Bildung zu verbessern.